Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 62 (1968)
Heft: 1

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Ferienkurs — zwei Berichte

Unser Ferienkurs in Montana

Gehörlose berichten:

Die diesjährigen Herbstferien der Gehörlosen-Jugendgruppe von Zürich vom 5. bis 13. Oktober fanden in Montana statt.

Unser «Maison Général-Guisan» liegt abseits von Montana, vom Walde und Rasen zum Spielen umrandet. Das «Maison Général-Guisan» erweist sich als sehr geräumig und gut übersichtlich. Vor uns bot sich uns das riesige Panorama: prachtvolle Berge und das grösstenteils sichtbare Rhonetal.

Der Sinn unseres Ferienkurses besteht darin, dass man die Natur (das einheimische Volk, Pflanzen, Berge) kennenlernt, erholsame Ferien erlebt — und nicht zuletzt das Faulenzen.

Abwechslungsreiche Ergebnisse: Wir haben einige Ausflüge in verschiedene Richtungen unternommen, zum Beispiel auf Bella Lui, Grande Dixence, in typische Walliser Dörfer, nach Sion. An einen Kegelabend haben wir auch gedacht (wir sind also ziemlich sportlich veranlagt).

Einmal an einem Abend hatten wir ein besonders feines Abendessen: Walliser Spezialität Raclette! Die Stimmung war ziemlich gehoben, denn als Trunk haben wir Wein erhalten.

Kameradschaft: Am ersten Tag unserer Ferien trafen wir uns im Hauptbahnhof. Das kameradschaftliche Verhältnis unter uns, Damen und Burschen, beschränkte sich nur auf «vertraute Gruppen». Durch gemeinsames Erlebnis von Tag zu Tag hatte man nun Gelegenheit, das Verhalten des anderen besser zu verstehen. Somit wurden die «vertrauten Gruppen» auf unbewusste Weise aufgelöst in eine einheitliche Gemeinschaft.

Unsere Meinung: Zum Ende möchten wir noch unsere persönlichen Meinungen offenbaren. Von der Idee — die ja auch die einzige in der Schweiz ist —, dass die jungen Gehörlosen den Ferienkurs einmal im Jahr gemeinsam unternehmen dürfen, sind wir begeistert, und vor allem, weil es sehr billig und somit zugänglich für Lehrlinge ist.

Leider war der Kurs dieses Jahres um einen Tag gekürzt wegen der Abendunterhaltung des SGVZ. Wir Mädchen und Burschen haben schon etwas im Sinne, wo der Kurs im nächsten Jahr stattfinden werde. Wir freuen uns schon darauf.

Peter Hemmi, Rico De Marco

Ferienkurs für gehörlose Burschen und Mädchen in Montana

Die Leiterin berichtet:

Nur einen halben Tag lang hat es geregnet in unserem Ferienkurs in Montana. Petrus meinte es gut mit uns: Die warme Oktobersonne lockte uns immer wieder ins Freie:

Zu Wanderungen und Ausflügen: Darüber haben zwei Ferienkursteilnehmer im ersten Bericht geschrieben.

Zum Basteln: Fräulein Tanner brachte viele bunte Holzperlen mit. Unter den grossen Bäumen sassen die Mädchen beisammen und reihten die Perlen zu fröhlichen Ketten auf. — Die Burschen und auch einige Mädchen lernten, wie man aus Schnur ein schönes, praktisches Netz knüpfen kann. Herr Vogt hat das in Spanien gelernt.

Zu frohen Wettspielen: Die Mädchen und Burschen kämpften zusammen beim Völkerball, beim Seilziehen, bei der Stafette. Wer war der Stärkste? Wer war der Schnellste?

Wir haben aber nicht nur mit den Beinen gearbeitet, auch mit dem Kopf:

«Rollendes Silber» hiess das Kursthema. Wir vernahmen etwas über die Entstehung des Geldes. Wir diskutierten über verschiedene Geldprobleme: das Taschengeld — arm und reich — sparen oder verschwenden.

Wir lernten das Volk der Tibeter kennen in einem Referat und in einem Film.

Fräulein Tanner erzählte über das Wallis und zeigte zwei Filme dazu.

Herr Vogt berichtete uns über Leben und Werk des Malers Rudolf Koller. Seine Tier- und Menschenbildnisse gefielen uns gut. Jedes von uns durfte eine Postkarte mit einem Gemälde von Rudolf Koller auswählen und behalten.

Der Schlussabend war sehr spannend: Fräulein

Tanner und Frau Trachsel hatten viele Quizfragen vorbereitet: Wie heisst diese Blume? Kennst du dieses Tier? Zu welchem Land gehört dieses Wappen? . . . Wir mussten manchmal viel denken — aber es machte uns grosse Freude. Etwas Wichtiges dürfen wir nicht vergessen: Für unsere hungrigen Mägen sorgten unsere drei Küchenfeen prima: Frau Hauser, Frau Trachsel und Fräulein Tanner. Danke vielmal.

Der Ferienkurs ging schnell vorbei, viel zu schnell! Alle waren ein wenig traurig. Aber nächstes Jahr gibt es wieder einen Ferienkurs. Wir freuen uns schon jetzt auf das Zusammensein mit euch und sagen: «Auf Wiedersehen am 24. August 1968 bis 2. September 1968 im lieben Wallis im ‚Allalinblick' in Saas Grund.

R. Wild, Fürsorgestelle für Taubstumme und Gehörlose, Zürich

Kleine Berner Chronik

Lieben Heimgegangenen zum Andenken

Als unser lieber Gottfried Zurflüh im Herbst glücklich vom Appenzeller Lager zurückkehrte, dachte niemand: Bald wird er uns für immer verlassen. Am 18. November ist er ganz unerwartet und ohne Krankheit zur ewigen Ruhe abberufen worden. Zum Abschied von ihrem lieben Kameraden folgten viele seiner gehörlosen Freunde der Einladung ins Krematorium. Wir alle, besonders aber sein Halbbruder Ernst Liechti, vermissen den allezeit freundlichen Mann. 1899 geboren, in Münchenbuchsee geschult und dann zum Schneider ausgebildet, verlebte Gottfried gute und schwere Zeiten. Ein warmes Zuhause fand er viele Jahre bei Musters in Krauchthal, und dann, in seinen letzten 19 Jahren, bei Familie Bolzli auf dem Zimmerberg bei Oberburg. Sein fester Glaube half ihm lebenslang in allen Lagen und machte ihn zu einem wertvollen Mitarbeiter, wo man ihn auch hinstellte. Und wenn er nun am Vorabend vor seinem 68. Geburtstag verstorben ist, so wissen wir ihn in der göttlichen Gnade geborgen.

Zur gleichen Stunde nahm eine grosse Gemeinde in Frutigen Abschied von Adolf Jungen, Landwirt in Reinisch. Am Sonntagnachmittag war er noch mit uns in Frutigen zusammen. In der folgenden Nacht ist auch er still entschlafen. Geboren am 5. Dezember 1895, wuchs er als zweitjüngstes von zehn Kindern in Reinisch auf. Nach der Schulentlassung in Münchenbuchsee erlernte er das Schreinerhandwerk. Da man aber seine Hilfe zu Hause in der Landwirtschaft benötigte, kam er nie dazu, seinen Beruf auszuüben. Nach dem Tode der Mutter wurde das Heimwesen geteilt und Adolf fand Aufnahme bei seinem Bruder Johannes. Sehr zu Herzen ging es ihm, als innert 13 Monaten seine drei Brüder Johannes, Gottlieb und Fritz starben. Bei seiner Nichte verlebte er seine glücklichen letzten Jahre. Auch ihn, den gemütvollen Freund, wird unsere Gemeinde nicht vergessen. Sicher war es in seinem Sinn, wenn die schöne Kollekte bei seinem Hinschied seinen gehörlosen Frutiger Kameraden zugesprochen wurde.

In Adelboden verlor Hans Rösti seine betagte Mutter, in Uetendorf Ernst Friedli seinen Bruder. So greift die Erfahrung des Sterbens immer wieder in unsere eigenen Reihen hinein und macht uns hellhörig für das, was bleibt.

Allerlei Gefreutes zum Berichten

Grosse Freude hingegen ist eingekehrt in der Familie Ernst und Erika Ledermann-Burri in Münchenbuchsee, wo sich zu Beat und Heinz noch als Dritter im Bunde das Söhnlein Thomas eingestellt hat. Dem jungen Erdenbürger wünschen wir Glück und Gottessegen auf seinen Lebensweg.

An einer Dienstbotenehrung wurden ausgezeichnet: Alice Jüni aus Jegenstorf und Ernst Binggeli aus Büren zum Hof für 37 und 31 Dienstjahre bei den Landwirts-Familien Bütikofer und Steiner. Solche Diensttreue ehrt Meister und Mitarbeiter gleicherweise. Auch wir schliessen uns dem Glückwunsch an! — In unserer Klubstube nahmen die Abendveranstaltungen ihren Anfang: die drei Kursabende über Martin Luther zur 450. Wiederkehr seines Thesen-Anschlages fanden ein reges Echo, ebenso die Psalm-Besprechungen. — Herr Beglinger wirkte als wertvoller Mitarbeiter, verfasste unsern diesjährigen Weihnachtsbrief und konnte an der Weihnachtsfeier der Aargauer teilnehmen. — Jugendgruppe und Gehörlosenverein trafen sich zu zwei staatsbürgerlichen Abenden mit Stadtrat Othmar Balmer (Sohn unseres Fritz Balmer) und Vorsteher Hans Wieser. — Der Filmklub besah sich die seltsame Lebensgeschichte des Engländers Thomas Moore. — Ein kleines Fest für die Frutiger Gemeinde war der Umzug ins prächtige neue Kirchgemeindehaus, wo uns Familie Lauber inskünftig aufnehmen und auch den Imbiss zubereiten wird.

Unsere Weihnachtsfeiern

Von den vielen Weihnachtsfeiern heben wir diesmal drei hervor: Wohnheim Uetendorf: Die Darbietung des Kinderheims Eichberg bildete einen eindrucksvollen Kontrast zu der stattlichen Schar lebenserfahrener Männer. — Schulheim Münchenbuchsee: Das besinnliche Spiel aller Kinder stellte auf ganz neue und ungewohnte Weise den Gang durchs Alte Testament als Vorbereitung auf den Erlöser dar, eine beachtliche Leistung nicht zuletzt des initiativen Lehrerkollegiums. — Bei den Gehörlosen in Bern, wo die neu renovierte Kapelle des Burgerspitals erstmals wieder der evangelischen Abendmahlsfeier die Tore öffnete und wo an der eigentlichen Weihnachtsfeier ein Farbtonfilm der deutschen Gesandtschaft über Krippenfiguren eine wahre Entdekkung war; dann haben Rudolf Feldmann mit einer Mimengruppe und Frau Schumacher mit ihren Schauspielern uns das menschliche Leben im Weihnachtslicht eingeprägt, ein schönes Erlebnis für die 250 Teilnehmer.

Leider haben wir auch diesmal von Krankheiten zu berichten:

Unsere Gedanken gehen zu Elisabeth Fankhauser in Langnau, die als Patientin das Spital aufsuchen musste, wo sie während 30 Jahren regelmässig als Glätterin gewirkt hat. — Fritz Probst aus Echallens war in Leysin in Spitalpflege, und Hermann Hossmann in Interlaken (mit der schönsten Aussicht von der Welt auf die Jungfrau). Auch Emilie Wenger in Uetendorf musste Spitalpflege aufsuchen. — Und Martha Kunz in Bantigen steht in einer langen Leidenszeit drin. — Einen bedauerlichen Küchenunfall hatte unsere liebe Klara Schneider im Dettenbühl. Gottlob hat sie trotz der bleibend verletzten Hand ihr Gottvertrauen und ihren Lebensmut bewahrt. Bravo! Solche Menschen können uns lehren, das wahre Lebensglück nicht in äusserem Gut, sondern im Frieden des Herzens zu suchen. Und das brauchen wir. — René Gut aus Biel, der uns von der Sonne Kaliforniens glücklich in unseren Berner Winter hinein grüsst, soll uns allen den Hinweis geben: Auch für uns ist ein wärmeres Licht an Weihnachten erschienen und will uns ins neue Jahr hinein und hindurch begleiten. — Darum schliessen wir mit dem Wort, mit welchem Berner Bauern etwa bei einer kleinen Reise ihre Rosse antreiben:

«Hü, i Gotts Name!» wpf.

Dieser Nummer liegt ein Einzahlungsschein bei. Bitte das Abonnement sofort bezahlen. Für das Jahr Fr. 11.—, für das halbe Jahr Fr. 5.50. Für Spenden dankt der Verwalter herzlich.

Wir gratulieren

Otto Gygax
80jährig

Dieses Bild stellt Herrn **Otto Gygax** aus **Zürich** dar. Er feiert am 12. Januar 1968 seinen **80. Geburtstag.** Ich, als seine ehemalige Lehrerin in der Taubstummenanstalt Münchenbuchsee, möchte ihm zu diesem Fest herzlich gratulieren. — Hat Herr Gygax wohl an einer Safari (Jagdexpedition in Afrika) teilgenommen und dort einen jungen Löwen gefangen? Nein, der Löwe ist im Berliner Zoo daheim und war damals (1966) 6 Monate alt. Hat Herr Gygax vielleicht ein wenig Angst vor ihm?

Wenn ich das Bild von Otto Gygax betrachte, denke ich 70 Jahre zurück. Damals war er ein kleiner, lustiger, aber ordentlicher Bub. In der Taubstummenanstalt lebten und wohnten wir sehr einfach. Die Kleiderschränke der Buben be-

fanden sich im Schulzimmer. Dort wurden auch die Kleider gewechselt. Da sah ich Otto oft auf seinem Pult sitzen, wo er seine Zehen putzte und die Nägel schnitt. Das sah sehr lustig aus, wie er so eifrig an der Arbeit war. Seine Mutter hatte ihn Ordnung und Sauberkeit gelehrt, und er vergass es nie.
Ich wünsche Otto Gygax gute Gesundheit und frohen Mut für sein neues Lebensjahr und freue mich auf ein Wiedersehen. Frau H. Lauener

Es kommt wohl selten vor, dass eine ehemalige Lehrerin ihrem ehemaligen Schüler zum 80. Geburtstag gratulieren kann. Redaktor und Verwalter schliessen sich nicht nur ihrem Glückwunsch gerne an. Sie entbieten auch Frau Henriette Lauener-Herrmann, der ehemaligen «GZ»-Redaktorin, besonderen Glück- und Segenswunsch zum Jahreswechsel.

Wir freuen uns, dass wir noch einem anderen treuen Leser und Abonnenten unserer Zeitung zu seinem Geburtstag gratulieren dürfen.

Aus **Freiburg** erhielten wir vor einigen Tagen eine Postkarte mit folgendem Inhalt:
«Sehr geehrter Herr Redaktor! Herr **Fritz Marti** klagt, dass er seine ‚Gehörlosen-Zeitung' nicht mehr bekommt. Wollen Sie die Güte haben und das Nötige tun, dass er sie wieder bekommt. Es würde ihn sehr freuen. Ich möchte Ihnen auch mitteilen, dass Fritz Marti am 10. Januar 1968 seinen **85. Geburtstag** feiern wird. Er ist jetzt 66 Jahre bei uns, schneidert immer noch. Er ist ein wenig altersschwach, aber immer gut und lieb. Mit freundlichen Grüssen V. B.»

Unser Verwalter wird sein Bestes tun, damit der Jubilar seine Zeitung wieder erhalten wird und sich an ihr erfreuen kann. Leider ist das nicht so leicht zu machen, denn die letzte Nummer kam mit dem Postvermerk «Abgereist» zurück, und die freundliche Einsenderin vergass zudem, ihre eigene Adresse anzugeben. — Wir möchten bei dieser Gelegenheit erneut darum bitten, Adressänderungen immer sofort dem Verwalter mitzuteilen.

Der Schweizerische Gehörlosenbund

Redaktion:
Fritz Balmer
Thörishaus

Trau – schau – wem!

Vertrauen muss verdient werden

Vertrauen spielt im Zusammenleben zwischen Menschen eine sehr wichtige Rolle. Schon in der Familie zwischen Vater und Mutter und zwischen Eltern und Kindern muss es vorhanden sein, wenn eine gute Grundlage für die Zukunft geschaffen werden soll. Vertrauen stellt sich nicht immer von selber ein, es muss verdient werden, durch Ehrlichkeit gegen sich selbst und gegen andere. Wie schwer ist es, das Vertrauen wieder zu gewinnen, wenn es einmal verscherzt wurde. Eine Unvorsichtigkeit, eine Unwahrheit kann schon das Vertrauen eines Kindes in die Eltern erschüttern. Darum wird man dazu achtgeben müssen wie zu etwas, das man nicht verlieren darf. Es ist doch schön, wenn man zu andern Vertrauen haben kann und wenn man uns selber auch Vertrauen entgegenbringt.

Wir müssen Vertrauen schenken können

Es kommt im Leben oft vor, dass wir auf Leute angewiesen sind, zu denen wir Vertrauen haben können. Da musste zum Beispiel eine alleinstehende Frau ins Spital. Sie war froh, dass sie den Wohnungsschlüssel zur Pflege der Zimmerpflanzen einer Nachbarin anvertrauen durfte. Oder ein Geschäftsmann, der auf die Reise muss, wird froh sein, das Geschäft während seiner Abwesenheit einem vertrauenswürdigen Angestellten anvertrauen zu können. Und wenn wir krank sind, werden wir doch lieber einen Arzt rufen, als uns von irgend jemand helfen zu lassen. Ein Meister, der mit seiner Familie in die Ferien ging, vertraute sein Haus einem Arbeiter an, der schon im Gefängnis war. Das war ein Wagnis. Der Meister wusste es und tat es dennoch. Er wollte dem Arbeiter durch sein Vertrauen helfen, ein neues Leben zu beginnen.

Aber Vorsicht: Nicht jedermann verdient unser Vertrauen!

Es ist recht und gut, wenn man zu den Leuten Vertrauen haben will, aber man

darf nicht zu vertrauensselig sein, denn es sind leider nicht alle Leute so ehrlich. Manches Vertrauen wurde schon arg missbraucht. Es gibt Leute, die auf Kosten der Vertrauensseligkeit vieler Menschen auf grossem Fuss leben können. Sie schwatzen den Leuten Dinge auf, die nichts wert sind. Mit wertlosen «Heilmitteln» wurde schon vielen ahnungslosen Leuten das Geld aus der Tasche gelockt. Ein Beispiel: «Der Beobachter» befasste sich neulich mit einem «Haarspezialisten», der seit Jahren durch Inserate zur Gratis-Haar-Begutachtung aufruft. Vielen Leuten machen eben Haarausfall und graue Haare Sorgen. Das wird geschäftstüchtig ausgenützt. Wer ausgekämmte Haare zur Begutachtung einschickt, bekommt ein vervielfältigtes (!) Gutachten mit der Ankündigung, dass in den nächsten Tagen eine Spezialkur für Fr. 19.60 gegen Nachnahme zugesandt werde. Ein Spassvogel sandte einmal Hundehaare ein und das andere Mal feine, graue Nylonfäden. Der Herr Spezialist merkte von dem Streich nichts, stellte dasselbe Gutachten aus, änderte die Kur für die «grauen Haare» etwas ab.

Das wäre nur ein Beispiel von vielen. So und ähnlich wird es oft gemacht. Immer neue Tricks werden angewendet, die Vertrauensseligkeit vieler Leute auszunützen. Da ist Vorsicht am Platze. Vertrauen ist etwas Schönes und man muss wissen, wem man solches schenken darf und wem nicht. Darum: Trau – schau – wem!

Fr. B.

Etwas für alle

Herausgegeben vom Schweizerischen Taubstummenlehrerverein

Wie das Salz in das Meer kam

Ein Märchen aus Korea — nacherzählt und bearbeitet von Eberhard Kaiser.

Korea ist eine Halbinsel in Ostasien. Im September wird dort schon alles vorbereitet für den Winter. Vor allem werden Gemüse und Fische eingemacht. Dafür braucht man Salz. — In alten Zeiten verstanden es die Koreaner noch nicht, wie man aus dem Meerwasser Salz gewinnen kann. Sie gewannen es aus den Salzlagern im Boden. Es gibt aber in Korea nicht viele Salzlager. Darum war früher das Salz sehr knapp und kostbar. Man zerkleinerte die groben Steinsalzbrocken mit Mahl- oder Mühlsteinen.

Im alten Korea lebte einmal ein Fischer. Er war ein fleissiger und bescheidener Mann. Oft half er alten und schwachen Leuten. Die Kinder liebte er ganz besonders. So kam es, dass er von allen im Dorfe geachtet und verehrt wurde.

Als er einmal im Walde war, traf er auf einem Hügel eine alte Frau, eine Greisin. Müde sass sie da. Neben ihr lagen zwei Mühlsteine, die sie mühsam auf den Hügel geschleppt hatte. Sie ruhte sich etwas aus. Als sie weitergehen wollte, konnte sie es nicht. Langes Hungern hatte sie sehr geschwächt.

Der Fischer gab ihr von seinem Mittagsbrot ab. Er sagte zu der Greisin: «Ich will die beiden schweren Mühlsteine für dich weitertragen.» Darüber freute sich das alte Mütterchen, und nach kurzer Rast machten sich die beiden auf den Weg. Als sie am Ziel angelangt waren, bedankte sich die alte Frau herzlich bei dem Fischer und schenkte ihm die beiden schweren Steine. Dabei sagte sie: «Nimm die Mühlsteine in deinem Boot mit auf das Meer. Wenn du Salz brauchst, so drehe sie nach rechts. Dann werden die Mühlsteine von selbst Salz mahlen. Du bekommst so viel Salz wie du brauchst. Wenn du genug hast, drehe die Steine nach links, und dann hört das Salzmahlen auf. Das sind nämlich Wundermühlsteine.

Der arme Fischer hörte mit Staunen, was die Greisin sagte. Zuerst wollte er das Geschenk gar nicht annehmen. Aber die Frau

sagte weiter zu ihm: «Ich bin zu alt für diese Lasten. Du bist noch jung und ein guter Mensch. Du kannst die Wundermühlsteine besser als ich gebrauchen.»
Als die Greisin das gesagt hatte, war sie plötzlich spurlos verschwunden. Da nahm der Fischer die Steine und wanderte an die Küste. Er trug sie in sein Boot und fuhr hinaus auf das Meer. Dort drehte er die Steine nach rechts, und siehe: aus ihnen kam so viel Salz, wie er in seinem ganzen Leben nicht brauchen konnte. Diesen Salzüberfluss teilte er mit Freunden und Verwandten. Er gab ihnen die Menge, die sie von ihm wollten. Wer immer Salz brauchte, kam zu dem Fischer. Niemand in der Gegend hatte jetzt noch Mangel an Salz. Im selben Dorf, in dem der Fischer wohnte, lebte auch ein Gauner (ein Betrüger). Er ärgerte die Leute dauernd und hetzte sie gegeneinander auf. Als er die Geschichte von den Wundersteinen und dem Fischer hörte, nannte er ihn einen Dummkopf, weil er das Salz nicht verkaufte, sondern verschenkte.
Dieser böse Kerl war neidisch auf den Fischer und seine Wundersteine. Heimlich schlich er sich zu der Hütte des Mannes und stahl ihm die Mühlsteine. Dann brachte er sie auf sein grosses Schiff. Dort drehte er die Steine nach rechts. Und siehe da! Aus den Steinen floss schneeweisses Salz heraus. Immer mehr und immer mehr kam heraus. Das Salz türmte sich auf dem Schiff. Berghoch häufte es sich auf. Die Last wurde immer grösser und grösser. Immer tiefer und tiefer senkte sich das Schiff unter der schweren Last ins Wasser. Als der Gauner auf den Wasserspiegel sah und bemerkte, wie er immer näher rückte, bekam er Angst. Immerzu floss neues Salz zwischen den Steinen hervor und immer grösser wurde die Angst des habgierigen Spitzbuben. «Halt! – Halt!» schrie er in seiner Todesnot. Aber das Salz vermehrte sich weiter und weiter. Der Gauner konnte die Mühlsteine nicht zum Halten bringen. Er wusste nicht, dass man die Steine nach links drehten musste, um den Salzfluss zu stoppen.
So wurde das Schiff immer schwerer, bis es im Meer versank. Mit dem Schiff und den beiden Wundermühlsteinen ist auch der Geizhals in den Wellen verschwunden und hinabgesunken auf den Grund.
Dort unten auf dem Meeresboden arbeiten nun die Mühlsteine weiter. Und von dem Salz ist das ganze Meerwasser salzig geworden. So kam es, dass alle Koreaner und viele andere Menschen, die am Meer wohnen, jetzt ihr Salz aus dem Meer gewinnen können.
An dieses alte Märchen denken auch heute noch manche Koreaner, wenn sie ihr Salz zum Einsalzen der Fische und des Gemüses verwenden.

Unsere Sportecke

Berichte von Veranstaltungen der Gehörlosen-Sportvereine, Resultate, Voranzeigen · Mitteilungen des Schweiz. Gehörlosen-Sportverbandes

Schweizerischer Gehörlosensportverband

Der Jugoslawische Gehörlosen-Sportverband unter dem Vorsitz von Herrn Dragoljub Vuktic hat bereits die ersten Organisationsarbeiten für die 11. Gehörlosen-Sommerweltspiele vom 12. bis 19. August 1969 in Belgrad geleistet. In das Wettkampf-Programm wurden aufgenommen: Leichtathletik, Basketball, Velorennen, Kunstturnen, Fussball, Handball, Ringen, Schwimmen, Tennis, Tischtennis, Schiessen, Volleyball und Wasserball.
Der SGSV muss schon an die möglichen Anmeldungen denken. Die Abteilung Fussball möchte gerne mit einer Mannschaft teilnehmen. Werden auch die gute Handball-Mannschaft der St.-Galler Gehörlosen, unser berühmter Ringer und Schwinger Hans Stucki und unsere bewährten Schützen teilnehmen können?
Der Zentralvorstand hofft, dass diese Fragen im neuen Jahre beantwortet werden können. Er wünscht heute zum Jahresanfang allen Verbandsmitgliedern und allen andern Gehörlosen viel Gutes und den Sportlern besonders ein erfolgreiches Sportjahr 1968.

Der Zentralvorstand SGSV

Unsere Schach-Ecke

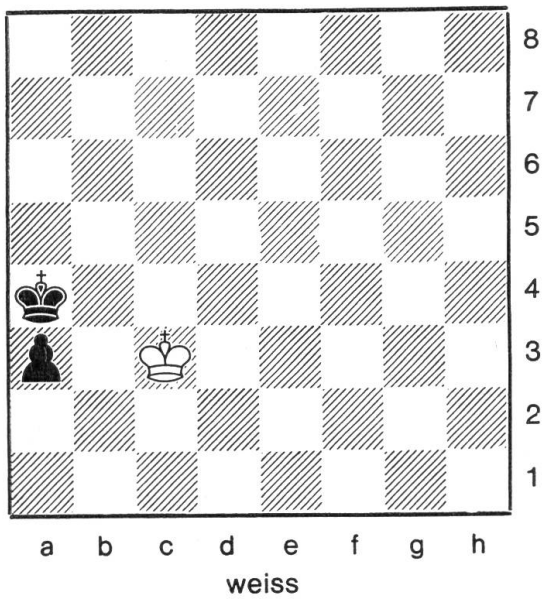
Lösungen einsenden an:
Heinz Güntert, Seidenhofstrasse 6, 6003 Luzern

Was ist los mit den gehörlosen Schachfreunden?

Haben sie kein Interesse mehr an der Schach-Ecke oder sind sie in tiefen Winterschlaf gefallen oder sind sie mit Weihnachtsvorbereitungen so beschäftigt gewesen, dass sie keine Zeit mehr fanden für ihren Lieblingssport? — Eine einzige Lösung der «Abschiedsaufgabe» hat der Schachonkel erhalten, und nur zwei Schachspieler haben auf die Frage wegen der Weiterführung unserer Schach-Ecke geantwortet! Sollen wir deshalb nun sagen: Schluss damit!? — Nein, wir wollen noch einmal einen Anlauf machen, dem schönen Schachsport zuliebe. Darum danken wir Herrn Heinz Güntert, dass er es trotzdem wagt, das Amt eines Schachonkels zu übernehmen. Er hat uns bereits seine erste Schachaufgabe geschickt. — Herr Hans Lehmann, Stein am Rhein, schrieb uns einmal, das Einmannsystem schade nur. Die Schachfreunde sollten selber Schachaufgaben stellen können von eigenen Endpartien. Die A- und B-Teilnehmer am Schachturnier wären dazu sicher gut geeignet. Natürlich wäre das fein und der neue Schachonkel wäre sicher damit einverstanden. Aber bitte: Eigene Aufgaben wie die Lösungen immer an folgende Adresse senden:
Herrn Heinz Güntert, Seidenhofstr. 6, 6003 Luzern.

Schachaufgabe Nr. 1/1968

schwarz



weiss

Kontrollstellung
Weiss: Kc3 (1 Figur).
Schwarz: Ka4, Ba3 (2 Figuren).
Weiss zieht an. Ob es unterliegt oder sich mit einem Remis retten kann?

5. Deutschschweizerisches Gehörlosen-Schachturnier vom 25./26. Nov. 1967 in Zürich

Die fünfte Auflage dieser Meisterschaft war gekennzeichnet durch eine tadellose Organisation von Rainer Künsch und einen hochspannenden Verlauf der Schachpartien.

Durch die Niederlage des mehrfachen Meisters Grüninger in der 1. Runde erhielt der ganze Wettkampf in der Klasse A eine besondere Spannung. Musste man dem Deutschen Speck, der Grüninger besiegte und mit weiteren Siegen aufwartete, den Turniersieg nach und nach zutrauen, so war es doch bis zum letzten Schachzug ungewiss, wer deutschschweizerischer Gehörlosen-Schachmeister würde. Denn Speck und Stark, zwei Deutsche, spielten ausser Konkurrenz. Zum zweitenmal holte sich Walter Niederer den Meistertitel dank mehr Sonnebornpunkten vor dem dreifachen Gewinner Grüninger.

In der Klasse B, wo auch neun Spieler eingeteilt waren, erzielte Hansruedi Keller vier Punkte aus vier Spielen, was ihm den 1. Rang einbrachte. Fritz Büchi bewies, wie man auch mit 73 Jahren noch Energie aufbringt und an einem zweitägigen Turnier einen guten 3. Rang erzielen kann.

Auch bei der diesjährigen Preisverteilung erhielt man für die guten Ränge wunderbares Silberbesteck, was eigentlich noch mehr Teilnehmer anlocken sollte. A. Hühnli

Die Ranglisten:

Klasse A: 1. Speck Willi, Gottmandingen D, 4 P.; 2. Niederer Walter, Mollis, 3 P.; 3. Grüninger Erwin, Zürich, 3 P.; 4. Nef Ernst, St. Gallen, 2 P.; 5. Künsch Rainer, Zürich, 2 P.; 6. Karlen Alfred, Brig, 2 P.; 7. Stark Albert, Lotstetten D, 1½ P.; 8. Zimmermann Kurt, Trasadingen, 1½ P.; 9. Marti Fritz, Winterthur, 1 P.

Klasse B: 1. Keller Hansruedi, Baden, 4 P.; 2. Hügin Max, Zürich, 3 P.; 3. Büchi Fritz, Winterthur, 2½ P.; 4. Lehmann Hans, Stein am Rhein, 2½ P.; 5. Seifert Arnold, Schaffhausen, 2 P.; 6. Urech Felix, Chur, 2 P.; 7. Bieri Werner, Künten AG, 1½ P.; 8. Schneiter Konrad, Marthalen, 1½ P.; 9. Strucken Ernst, Zürich, 1 P.

NB.: Wer von den Teilnehmern schickt mir bitte einen Bericht über seine persönlichen Eindrücke und Erlebnisse vom Turnier?

R. Künsch, Lettenholzstr. 27, 8038 Zürich

Unsere Rätsel-Ecke

Alle Lösungen sind einzusenden an:
Herrn Gallus Tobler, Langgasse 57, 9008 St. Gallen

Buchstaben-Salat

1. N E E M J	1. Land am Roten Meer
2. M E I N V A T	2. Kriegsgebiet im Fernen Osten
3. B E I L S A H L N	3. Grenzt an drei Seiten ans Meer
4. L N A S U R S D	4. Kommunistisches Land
5. B R A C H A N	5. Italien ist ein . . . . . land der Schweiz
6. P J A A N	6. Grosses Inselreich im Fernen Osten
7. E I D A M S N U R C H	7. Grenzt an Korea
8. S T P O M A D	8. Stadt in Deutschland (Konferenz von . . . . . .)
9. O K O N A R R D E	9. Teil einer Halbinsel im Fernen Osten
10. K E I R M A N A R E	10. der Präsident ihres Landes ist weltbekannt

Wenn man die Buchstaben anders zusammensetzt, erhält man zehn Wörter, die auch in den ersten drei Abschnitten von «Blick in die Welt» enthalten sind.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 23, 1967:
Washington, Equador, Irland, Haiti, Niederlande, Albanien, China, Herisau, Thailand, England, Norwegen.

Lösungen haben eingesandt: Aeschbacher Albert, Ulmizberg; Bähler Frieda, Biberstein; Bringolf Hermann, Hallau; Clavuot Clara, Zürich; Demuth Anna, Effretikon; Fehlmann Ruth, Bern; Fricker Karl, Basel; Fuchs Gerold, Turbenthal; Gärtner Walter, Nové Mesto CSSR; Güntert Heinz, Luzern; Hauser Walther, Alt-Rheinau; Josi G., Adelboden; Keller Elisab., Thayngen; Kohler Dav., Tiefencastel; Liechti E., Oberburg; Michel L., Fribourg; Müller-Haas Lilly, Utzenstorf; Neidhart Peter, Küsnacht; Oechslin Silvia, Zürich; Rainalter Alfons, Susch; Schmid Rudolf, Zürich; Schuhmacher Hilde, Bern; Trachsel Fritz, Zürich; Wanner M., Zürich; Walser Willy, Turbenthal; Wiesendanger Hans, Menziken; Zraggen Ernst, Zürich; Zürcher Uli, Zürich; Zwahlen Max, Zürich.

Wieder müssen wir Abschied nehmen

In der «GZ»-Nummer vom 15. Juni 1963 schrieb Frau Gfeller-Soom einen Abschiedsbrief an ihre zahlreichen Rätselnichten und -neffen. Wir mussten eine neue Rätseltante suchen. Wo konnten wir sie finden? Wir hatten Glück, denn Fräulein Babette Eggenberger, ehemalige Taubstummenlehrerin in St. Gallen, übernahm dieses Amt. Ro. konnte der neuen Rätseltante eine ganze Mappe voll Rätselaufgaben übergeben, die Herr Gfeller einmal erhalten hatte. Aber sie waren fast alle viel zu schwer. Da hätten wir unsern Rätselnichten und -neffen keine Freude machen können. Fräulein Eggenberger hat darum selber immer wieder neue Rätsel ausdenken müssen. Sie hat oft stundenlang für die Rätselecke gearbeitet. Dafür hat sie auch viel Freude erleben dürfen. Sie hat manchmal sehr viele Lösungen erhalten, und manche Nichten und Neffen schrieben ihr dazu noch ein freundliches Brieflein. — Aber nun muss sie leider als Rätseltante zurücktreten. Seit einigen Monaten braucht sie viel Kraft und Zeit für die Pflege ihres kranken Vaters. Da ist sie am Abend immer so müde, dass sie nicht mehr lange studieren und ein neues Rätsel erfinden kann. Sie lässt alle Nichten und Neffen herzlich grüssen und ihnen viel Glück und Segen im neuen Jahre wünschen. Sie lässt ihnen auch danken für die Freude, die sie ihr so oft gemacht haben mit ihren Grüssen und guten Wünschen. — Und wir wollen Fräulein Eggenberger jetzt zum Abschied im Namen der vielen Nichten und Neffen ebenfalls herzlich danken und ihr von Herzen wünschen, dass ihr der himmlische Vater Kraft und Gesundheit erhalten und viel Liebes schenken möge.

Ein freundliches Willkommen dem Rätselonkel

Ein paarmal ist Ro. Stellvertreter der Rätseltante gewesen. Aber für immer wäre es doch etwas zuviel Arbeit geworden. Darum ist er sehr froh und dankbar, dass er heute einen andern Rätselonkel vorstellen darf. Der zukünftige Rätselonkel ist:

Herr Gallus Tobler, Langgasse 57, 9008 St. Gallen.

Wir heissen Herrn Tobler als neuen Mitarbeiter freundlich willkommen und hoffen, dass er ebenso viel Freude an den Rätselnichten und -neffen erleben darf wie seine Vorgängerin.

EV.-REF. LANDESKIRCHE DES KANTONS ZÜRICH
Pfarramt für Taubstumme und Gehörlose

Gottesdienstordnung

Plan der evangelisch-reformierten Gottesdienste und Sonntagsveranstaltungen 1968

Januar:

7.	14.30	Uetikon (auch Oberland)
14.	11.00	Turbenthal
	14.30	Zürich (auch Amt und Unterland)
21.	14.30	Wetzikon (auch See)
28.	14.15	Rheinau

Februar:

4.	9.30	Regensberg
	13.45	Affoltern a. A.
11.	14.30	Zürich (auch See und Oberland), mit Imbiss
25.	11.00	Turbenthal
	14.15	Winterthur (auch Weinland und Unterland)

März:

3.	14.15	Freienstein
10.	14.15	Horgen (auch Oberland)
17.	14.15	Marthalen
31.	15.00	Konfirmationsfeier mit Mimenchor. Zürich/Egg-Wollishofen (ganzer Kanton)

April:

7.		Palmsonntag Mimenchor – Einladung Ammerswil
12.		Karfreitag
	11.00	Regensberg (mit Abendmahl)
	14.15	Winterthur (mit Abendmahl) Zwingli- oder Stadtkirche (ohne Imbiss, östliche Kantonshälfte)
14.		Ostersonntag
	14.30	Meilen (mit Abendmahl der Konfirmanden, westliche Kantonshälfte)
15.		Ostermontag
	11.00	Turbenthal (mit Abendmahl, in der Kirche)
28.	14.30	Zürich (auch Oberland und Unterland, eventuell Tagung)

Mai:

4./5.		Bibelwochenende und 36. Kirchenhelfertagung Hupp (mit Abendmahl)
8.		Seelsorgerkongress
12.	17.00	St. Gallen. «Osterspiel» mit Mimenchor, Laurenzenkirche
19.	10.00	Winterthur (auch Weinland und Turbenthal)
	14.30	Zürich (auch Amt)
23.		Auffahrt
	9.30	Regensberg (auch Unterland) mit Abendmahl eventuell Konfirmandenausflug
26.	14.20	Bülach

Juni:

2.		Pfingsten
	10.00	Zürich, mit Abendmahl (auch Amt, Oberland und See)
	14.30	Winterthur, mit Abendmahl (auch Turbenthal, Weinland und Unterland)
15./16.		(eventuell eine Woche im April): Reise, Ferienkurs oder Wochenende für Mimenspieler (Schweiz/Deutschland)
23.	14.30	Männedorf (auch Oberland)
30.	14.30	Zürich (auch Amt, Oberland, See und Unterland), mit Imbiss

Juli:

7.	14.30	Andelfingen
14.	11.00	Turbenthal
	14.15	Winterthur (auch Weinland, Zürich und Unterland)

August:

11.	13.45	Affoltern a. A.
18.	10.00	Zürich (auch Amt, See und Unterland)
	14.15	Winterthur (auch Weinland, Turbenthal und Unterland)
24./25.		Bergtour (bei gutem Wetter), sonst 7./8. September

September:

1.		Tagung
7./8.		reserviert für Bergtour-Verschiebung
15.		Bettag
	10.00	Zürich, mit Abendmahl (auch Amt, See und Oberland)
	14.15	Winterthur, mit Abendmahl (auch Turbenthal, Weinland und Unterland)
22.	9.30	Regensberg
	13.45	Affoltern a. A.
ca. 29.		Oekumenischer Arbeitskreis für Taubstummenseelsorge

Oktober:

6.	14.30	Zürich, mit Imbiss (auch Amt, See und Oberland)
20.	10.30	Turbenthal (auch Winterthur)
	14.30	Rüti (auch See)
27.	14.15	Embrach (auch Weinland, eventuell Winterthur)

November:

3. Reformationssonntag
10.00 Zürich (östliche Kantonshälfte)
14.15 Winterthur (westliche Kantonshälfte)
10. 14.15 Horgen
17. 37. Kirchenhelfertagung
15.00 Rheinau, mit Abendmahl (ganzer Kanton)
24. 13.45 Affoltern a. A., mit Abendmahl, nachmittags evtl. Schiffsbasar, Mimenchor

Dezember:

1. Adventsfeiern
11.00 Turbenthal, mit Abendmahl
14.30 Uster, mit Abendmahl (auch See)
8. Adventsfeiern
9.30 Regensberg, mit Abendmahl
14.15 Freienstein, mit Abendmahl
15. Weihnachtsfeier
15.00 Winterthur, mit Mimenchor, Abend, mahl (östliche Kantonshälfte)
22. Weihnachtsfeier
15.00 Zürich, Felix und Regula, mit Mimenchor (westliche Kantonshälfte)
24. 20.00 Zürich, Predigern
Liturgische Abendmahlsfeier

Gehörlosengottesdienste 1968 im Kanton Aargau

Reformierte

gehalten von Taubstummenpfarrer W. Frei, Turgi

Aarau, Kirchgemeindehaus (Jurastr. 4), je 14.15 Uhr: 11. Februar, 7. Juli (Wochenendveranstaltung im Jugendhaus Rombach), 8. Dezember Advents- und Weihnachtsfeier gemeinsam mit den katholischen und christkatholischen Gehörlosen.
Reinach, Kirchgemeindehaus, je 14 Uhr: 24. März mit heiligem Abendmahl, 18. August und 3. November.
Schöftland, Kirchgemeindehaus, 14.30: 28. April.
Turgi, Kirche, 14 Uhr: 21. Januar, 19. Mai (11 Uhr, nachmittags Beisammensein mit den katholischen Gehörlosen), 8. September (14 Uhr mit heiligem Abendmahl).
Zofingen, Kirchgemeindehaus, je 15 Uhr: 31. März Wochenendveranstaltung im CVJM-Jugendhaus, 9. Juni mit heiligem Abendmahl, 25. August und 10. November.

Katholische

gehalten von Gehörlosenseelsorger Hans Erni, Pfarrer, Untersiggenthal

Baden, Josefshof, je 14.15 Uhr, Messfeier mit Kommunion und Predigt: 21. Januar, 17. März, 16. Juni, 22. September, 17. November.

Bremgarten, St.-Josefs-Heim, je 14.15 Uhr, Messfeier mit Kommunion und Predigt: 18. Februar, 7. April, 25. August (Einkehrtag), 20. Oktober.

Untersiggenthal, Katholische Kirche: 19. Mai, 11 Uhr: Messfeier, Predigt und Kommunion. Nach dem gemeinsamen Mittagessen frohes Treffen mit den reformierten Gehörlosen in Turgi.
Adventsfeier in Aarau: 8. Dezember im reformierten Kirchgemeindehaus (Jurastrasse), 14.15 Uhr, gemeinsam mit den reformierten Gehörlosen.

Anzeigen

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Verwalter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden

Basel. Gehörlosen-Volkshochschule. Freitag, 5. Januar 1968: Kurse. Freitag, 12. Januar 1968: Filmabend «Drei Männer im Schnee». Freitag, 19. Januar: Kurse. — Kursorte: Kurse: Kantonale Handelshochschule Basel. Film: Taubstummen- und Sprachheilschule Riehen.

Baselland. Gehörlosenverein. Freundliche Einladung zur Jahresversammlung am Sonntag, dem 21. Januar 1968, um 14 Uhr, in der Gemeindestube «Falken» in Liestal. Anträge und Wünsche für die Generalversammlung sind schriftlich bis zum 15. Januar einzusenden an den Präsidenten Paul Thommen, Fichtenstrasse 16, 4410 Liestal. Einladungen, Jahresbericht und Protokoll werden in nächster Zeit an die Mitglieder zugestellt. Wir wünschen allen Lesern und Leserinnen alles Gute im neuen Jahr. Der Vorstand

Bern. Kursabende des Pfarramtes: Donnerstag, den 11. Januar, 20 Uhr «Ulrich Zwingli, Leben und Werk» (H. Beglinger und W. Pfister). — Dienstag, den 16. Januar, 20 Uhr, «Stufen des Gebetes»: Psalm 139 (W. Pfister). — Jugendgruppe und Elternschulung: Nach besonderer Einladung.

Bern. Die Gehörlosen-Schachfreunde veranstalten am Samstag, dem 13. Januar 1968, in der Klubstube an der Postgasse 56 einen Schachnachmittag von 14 bis 17 Uhr. Jeder Schachinteressierte ist herzlich willkommen.

Der Spielleiter: Rudolf Feldmann

Bern. Gehörlosen-Sportklub. Halbjahresversammlung am Samstag, dem 13. Januar 1968, 20.00 Uhr, im Restaurant «Weissenbühl». (Erreichbar mit Tram Nr. 3 bis Endstation.) Für Aktive obligatorisch. Nichtmitglieder sind willkommen.

Bern. Gehörlosen-Sportklub. Der Gehörlosen-Sportklub Bern führt am 20. und 21. Januar in der Lenk ein Ski-Weekend durch.

Chur. Bündner Gehörlosenverein. Der Vorstand wünscht allen Mitgliedern viel Glück und Erfolg im neuen Jahr. Jahresprogramm 1968 folgt später.

Georg Meng

Langenthal. Sonntag, den 7. Januar, 14 Uhr, im Kirchgemeindehaus: Gottesdienst, Film und Imbiss.

Luzern. Voranzeige: Sonntag, 21. Januar 1968, 9.30 Uhr, Gottesdienst im Klubsaal Maihof. Nachmittags 14 Uhr Jubiläums-Generalversammlung des Gehörlosenvereins Zentralschweiz in Luzern im Hotel «Bernerhof» (oberer Saal).

Meiringen. Sonntag, den 14. Januar, 14 Uhr, in der Kirchkapelle: Gottesdienst, Film und Imbiss.

Schaffhausen. Gehörlosen-Schachgruppe. Allen Schachfreunden von nah und fern ein herzliches Prosit Neujahr. — Wiederbeginn des Winterturniers schon am 5. Januar 1968, da es am 2. Februar ein Trainingsspiel gibt gegen die starken Zürcher Gehörlosen-Schachspieler. Siehe Anzeige von Zürich am 1. Februar.

Schaffhausen. Gehörlosenverein. Voranzeige: Vorführung prächtig-schöner Farb-Dias von Adolf Müllhaupt, Wil, am 21. Januar (sonntags!) von 14.30 bis 16.30 Uhr im Hotel «Kronenhof». Herzlich willkommen und Prosit Neujahr!

Der Vorstand

St. Gallen. Gehörlosenbund. Sonntag, den 14. Januar 1968, 14.30 Uhr, im Restaurant «Volkshaus», vis-à-vis Kino «Säntis»: Neujahrsbegrüssung und Lichtbildervortrag von Adolf Müllhaupt, Wil. Passive und Nichtmitglieder sind freundlich eingeladen. Vollzähliges Erscheinen erwartet

der Vorstand

Winterthur. Gehörlosenverein. Einladung, Sonntag, den 21. Januar 1968, 14.15 Uhr, im Café «Erlenhof», 1. Stock. Filmvorführung. Wir lernen das armenische Volk kennen.

Zürich. Bildungskommission. Am Samstag, dem 13. Januar 1968, 20 Uhr, im Limmathaus, veranstalten die Bildungskommission und der Gehörlosen-Sportverein Zürich einen Filmabend. Herr Bundi wird uns verschiedene schöne Filme zeigen. Zu diesem Filmabend sind alle Gehörlosen herzlich willkommen.

Zürich. Gehörlosen-Sportverein. Wir wünschen allen Lesern und Freunden aus nah und fern alles Gute im neuen Jahr. — Samstag, den 13. Januar 1968, findet im «Limmathaus» eine Filmvorführung statt. Beginn 20.00 Uhr. Herr Alfons Bundi zeigt seine selbstgedrehten Filme: 1. VI. Internationale Gehörlosen-Winterspiele in Berchtesgaden vom 20. bis 25. Februar 1967. 2. V. Schützen-Europameisterschaft der Gehörlosen in der Tschechoslowakei. (Diesmal von pegü gedreht.) 3. Jubiläumsausfahrt (Donaufahrt) des Zürcher Gehörlosen-Sportvereins. 4. Verschiedene Zürcher Sportspiele. 5. Überraschung. Kommt und schaut diese einzigartigen Filme! Keiner soll zu Hause bleiben!

Der Vorstand

Schweizerische Vereinigung gehörloser Motorfahrer

Der Vorstand wünscht allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern unserer Vereinigung alles Gute, viel Glück und Erfolg zum neuen Jahre!

Schweiz. Gehörlosen-Sportverband

Mitteilung an die gehörlosen Sportlerinnen und Sportler

Die Vorbereitungen für die 2. Alpenländer-Skimeisterschaften der Gehörlosen in Westendorf (Tirol) vom 30. Januar bis 3. Februar sind in vollem Gang. Unsere gehörlosen Spitzenfahrer wie Jakob Schmid, Theo Steffen, Clemens Rinderer und einige Nachwuchsfahrer haben das Training aufgenommen und werden unsere Schweizer Farben vertreten. Wir wünschen ihnen schon heute viel Erfolg.

Skikurs vom 12. Februar bis 17. Februar 1968 auf der Grimmialp im Diemtigtal

Sämtliche Sektionen sind im Besitze des Kursprogramms. Meldet euch rechtzeitig an und benützt die Gelegenheit, eine lehrreiche und fröhliche Skiwoche zu erleben.

Vor den Festtagen ist es mir ein Bedürfnis, all denen zu danken, die mich in meiner Arbeit während des vergangenen Jahres unterstützt haben und deren Wohlwollen ich entgegennehmen durfte.

Ich wünsche allen Sportlern und ihren Angehörigen recht schöne Festtage und im kommenden Jahr von Herzen alles Gute.

Der Verbandsportwart: Enzen Hans

Voranzeige

Kirchenhelferkasse der Gehörlosen, Samstag, 27. Januar 1968, 15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Unterstrass 3, Sitzung. Näheres folgt am 15. Januar 1968 in der «Gehörlosen-Zeitung» Nr. 2.

Der Obmann Georg Meng